Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 8 (1886)

Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 26. 1886.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Achter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 26. Juni.

Generalversammlung
des
Schweizer Frauen-Verband
Sonntag den 27. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr,
im „Hôtel National"
in Zürich.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen und wird recht zahlreiches Erscheinen erhofft.

Die definitiv festgestellten Traktanden lauten:

1) Jahresbericht und Rechnungsabnahme.
2) Statutenrevision.
3) Wahlen.
4) Stellen- und Auskunftsvermittlungs-Bureaux.
5) Kleidermoden in der Schule.
6) Freie Anträge.

Für Freiquartiere bittet man sich gefl. an Frau Weber, Wühre, oder an Frau Boos-Jegher, Mühlebach 6, wenden zu wollen. Bei ersterer werden auch Anmeldungen zur Theilnahme am gemeinschaftlichen Mittagessen (das Couvert à Fr. 2. —) entgegengenommen.

Nur durch zahlreiche Betheiligung an der Versammlung und gemeinsames Berathen der so wichtigen Traktanden wird es unserm jungen Verbande möglich sein, den grossen Aufgaben, die er sich stellt, einigermassen gerecht zu werden, und wir möchten darum an alle Mitglieder, die es irgendwie ermöglichen können, die herzliche Bitte richten, morgen Sonntag in Zürich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Die Stütze der Hausfrau.

Seit einigen Jahren sehr in Aufnahme gekommen, hat die Bezeichnung: „Stütze der Hausfrau" in jüngster Zeit viel von dem innegehabten guten Klange eingebüßt; ja, er ist sogar so sehr an Werth gesunken, daß hie und da eine einsichtige und erfahrene Hausmutter bedenklich die Achsel zuckt, wenn sie diese Benennung hört.

Woher dies wohl kommen mag?

Fragen wir, seit wann die „Stütze der Hausfrau" in der menschlichen Gesellschaft eigentlich aufgetaucht sei, so werden sich zwei Meinungen hörbar machen. Die Einen werden uns sagen: Die „Stütze der Hausfrau" wurde zum Bedürfnisse, seitdem die Hausfrauen sich im Durchschnitte größtentheils in jeder Beziehung als zu schwach erwiesen, den Haushalt selbständig zu besorgen und zu leiten. Die Anderen behaupten: Wir haben „Stützen der Hausfrauen", seitdem kein junges Mädchen mehr Magd sein will und verhältnißmäßig nur Wenige dies noch sein können.

Es sind dies zwar zwei entgegengesetzte Meinungen, trotzdem aber muß der aufmerksame Beobachter beiden alles Recht einräumen.

Früher mußte sozusagen eine jede Tochter Magd sein, nachdem sie die Kinderschuhe ausgetreten hatte. Entweder war sie Magd im elterlichen Hause oder es wurde für geraume Zeit ein fremder Haushalt ihr Arbeitsfeld, aus welchem sie dann, erprobt und bewährt für ihre künftige Stellung, zur ehrenvollen Hausfrauenwürde erhoben wurde.

Später veränderte und verfeinerte Lebensanschauungen und Verhältnisse ließen die Nothwendigkeit solch' natürlicher, hauswirthschaftlicher Bildung als nicht mehr so dringlich erscheinen und es verlegte sich der Schwerpunkt der weiblichen Bildung auf den Schulunterricht und auf die Aneignung von gefälligen, feinen Umgangsformen. Auch wurde die gewerbliche Thätigkeit dem weiblichen Geschlechte zugänglich gemacht und die Industrie, resp. die Fabrikarbeit, reizte die Töchter zum frühen, außerhäuslichen Dienste.

Hiedurch wurde eine Großzahl von heranwachsenden weiblichen Kräften der häuslichen Arbeit entzogen und Hand in Hand damit verminderte sich sowohl das Interesse der Frauen an der Hauswirthschaft überhaupt und es blieb auch die naturgemäße Ausbildung der zur häuslichen Arbeit nöthigen Körperkräfte unentwickelt, so daß später nicht nur die Lust und das Verständniß zur Besorgung eines Hauswesens mangelte, sondern auch vollständig das nöthige Verständniß hiezu und ebenso die nöthige physische Kraft.

Das Unnatürliche und Ungesunde dieses Zustandes wurde aber nicht sofort erkannt, sondern es kam erst recht zum Vorschein, als Industrie und Gewerbe zeitweilig stockten und diese Verdienstquelle spärlich zu fließen anfing.

Die allseitigen Ansprüche an das Leben hatten sich gesteigert und die unsichern Verhältnisse machten es der Mehrzahl der Töchter unmöglich, ohne Verdienst im Elternhause zu bleiben. So blieb denn eben nichts Anderes übrig, als der Anschluß an eine fremde Familie — als der Hausdienst.

Und da zeigte es sich denn recht deutlich, auf welche Abwege die Mädchenerziehung und demgemäß die Lebensanschauungen einer Großzahl der weiblichen Bevölkerung gerathen war. Einen richtigen Mägdedienst versehen konnten und wollten die Töchter nicht und doch drängte die bittere Nothwendigkeit sie vom Tische der Eltern weg. So brachte denn ein kluger Kopf die Bezeichnung „Stütze der Hausfrau" in Kurs und unter diesem feinern Titel konnte manches, zum Dienen sonst zu vornehm und zu gut sich dünkende Mädchen sich nun besser entschließen, an fremdem Tisch sein Brod zu suchen.

Leider, oder selbstverständlich, entsprach der Erfolg den gehegten Erwartungen nur in den seltensten Fällen, denn Diejenigen, welche der überanstrengten oder aus irgend welchen Gründen an der selbsteigenen Führung der Hauswirthschaft verhinderten Hausfrau eine wirkliche Stütze und Hülfe hätten sein sollen, forderten und bedurften unabweisbar selbst eine Stütze in ihrer allseitigen Schwäche — die anstrengenden Arbeiten blieben der Hausfrau überlassen und sie mochte zusehen, wie das Mißverhältniß zwischen Lohn und Leistung ihrer erhofften „Stütze" sich für ihren Beutel und für das häusliche Behagen ausgleichen ließ.

Daß man sich auf solche „Stützen" nicht gerne verläßt, muß einleuchten.

Freilich liegt die Schuld an diesen Unzukömmlichkeiten auch oft mehr an den Eltern, als an den Töchtern; denn es kommt gar nicht selten vor, daß eine Mutter, die mit ihrem Mädchen zu Hause nichts anzufangen weiß, oder die durch fortgesetzte Widerwärtigkeiten zur Einsicht gekommen ist, daß ihre Tochter nicht zur ruhigen, anhaltenden Arbeit erzogen ist und einer kräftig leitenden Hand bedarf, ihr Kind veranlaßt, eine Stelle als Stütze der Hausfrau anzunehmen.

Eine erfreuliche Stütze in der That! — Sie hat zu Hause alle Launen und Einfälle durchsetzen können, war unzuverläßig und flüchtig, zugleich um ein Nichts empfindlich und trotzig, unverträglich mit den Geschwistern und eigenwillig gegen den Vater, — war an keine geregelte Hausordnung und andauernde Arbeit gewöhnt und erwartet eine solche Menge von Rücksichten und eine unendliche Nachsicht, daß die gute Hausfrau zuletzt recht froh

ist, die erhaltene Stütze möglichst schnell wieder auf die Seite stellen zu können.

Was Wunder also, wenn dieselbe dann in Zukunft die Achsel zuckt, wenn von einer „Stütze der Hausfrau" die Rede ist? Sie ist gewitzigt und nimmt sich künftig ein Mädchen, das sich nicht schämt, unter dem bescheidenen Titel „Magd" an der Seite einer Hausfrau seine Pflicht zu thun.

„Stütze der Hausfrau" sollten sich so ganz junge unerfahrene Töchterchen gar nicht nennen dürfen.

Eine richtige Stütze der Hausfrau muß gesund, arbeitswillig und arbeitstüchtig sein und in allen Zweigen der Hauswirthschaft wohl erfahren; sie muß charakterfest und einsichtig sein und muß Menschenkenntniß, Selbstbeherrschung und Geduld besitzen. Sie muß taktvoll und klug genug sein, ungeheißen und unvermerkt da helfend einzugreifen, wo es am meisten Noth thut. So finde sie hauptsächlich der frühe Morgen an ihrem Posten, damit die vielleicht abgearbeitete und ermüdete Hausfrau eher der Ruhe pflegen kann und sei Tags über stets zuverlässig da auf dem Posten, wo es der Hausfrau am schwersten fällt, ihren Pflichten nachzukommen. Sie habe Nachsicht mit den Schwächen Anderer, sei bescheiden in ihrem Auftreten, lasse sich nicht zu Schwätzereien und müßigem Klatsch verleiten und halte die Ehre des Hauses hoch, wie ihre eigene.

Eine Tochter, die so die Stelle als „Stütze der Hausfrau" auszufüllen versteht, ist ein Kleinod, nach dem ein braver, tüchtiger Mann mit Recht verlangend die Hände ausstrecken darf; denn sie wird ein Segen sein für jedes Haus und für jedes Herz und wo sie weilt, da wird man sie nicht missen wollen.

So Ihr Euere Töchter nicht in dieser Weise erzogen habt, Mütter, so laßt sie nicht Stelle suchen als „Stütze der Hausfrau". Sendet sie lieber als einfache Lehrtöchter dort hin, wo man etwas willig und im Stande ist, die mangelhafte und verfehlte Erziehung auszugleichen. Sorgen wir dafür, daß die Benennung „Stütze der Hausfrau" bald wieder zu Ehren komme! —

Frauen-Arbeitsschulen und deren Bedeutung für die Schweiz.

(Von Ed. Boos-Jegher, Vorsteher der Kunst- und Frauen-Arbeitsschule Zürich-Neumünster.)

In den verschiedenen europäischen Staaten zeigten sich zu Anfang dieses Jahrhunderts hauptsächdrei Richtungen, welche die Besserstellung der Lage der Frauen im Auge hatten und die sich aus den örtlichen Verhältnissen heraus entwickelten. In Frankreich war es der »Code Napoléon«, welcher die französische Frau den entehrendsten Paragraphen unterstellte. Es zeigt eine traurige Seite des Despoten jedenfalls, daß unter seinem Regime Gesetze entstehen konnten, welche sagen:

§ 442. „Vormünder, Glieder eines Familienrathes dürfen nicht sein Unmündige, die mit einem Interdikt Belegten, die zu entehrenden Strafen Verurtheilten, die Frauen. Der Mann allein verwaltet die gemeinschaftlichen Güter, er kann sie verkaufen, sie verleihen, sie hypothekiren. Der Mann hat die Verwaltung des persönliches Besitzes der Frau. Die Frau kann weder eine Schenkung machen, noch empfangen ohne Bewilligung des Gatten."

Art. 1554. „Sie kann nicht als Zeuge oder als Klägerin auftreten und keinen Kontrakt abschließen."

Bekannt ist jene Bestimmung, welche die Verantwortlichkeit und eventuelle Strafe von drei Monaten Gefängniß als Minimum bei sittlichen Vergehen ganz der Frau zuweist, während die Straflosigkeit des Mannes gesetzlich festgestellt wurde. Daher in Frankreich hauptsächlich das Streben der Frauen nach Gleichstellung im bürgerlichen und Familienrecht. Als Ludwig der XVI. die Wahlkörper aufforderte, ihre Beschwerden vorzubereiten, verlangten die Frauen bei der Einberufung der Generalstaaten in einer Petition, „daß die Männer nicht Gewerbe wie Näher, Sticker, Modearbeiter üben sollten, welche die eigentlichen Apanagen der Frauen seien". Sie gingen noch weiter und verlangten Zulassung zu den Aemtern. Das »Journal des Femmes« vertheidigte ihre Grundsätze.

Jetzt sind in Frankreich die bedeutendsten praktischen Lehranstalten für das weibliche Geschlecht.

Die Schulen der »Société pour l'enseignement professionnel des femmes« in Paris verdanken ihre Entstehung einem Frauenvereine, der sich den müttterlichen Schutz der jungen Mädchen als Hauptziel setzte und sich angelegen sein ließ, einer möglichst großen Zahl unter ihnen durch unentgeltliche Lehrzeit in einem oder dem andern Beruf zu befähigen, selbständig ihr Brod zu verdienen.

Allein, bald zeigte sich das Bedürfniß nach einer Schule, die in sich die verschiedenen Elemente vereinigte, die zur Heranbildung tüchtiger Arbeitskräfte gehören. So entstand (1862) die erste weibliche Industrieschule Frankreichs, welche, mit blos sechs Schülerinnen eröffnet, bereits am Anfang des zweiten Jahres deren 80 zählte und jetzt von 170 Zöglingen besucht ist. In kurzen Zwischenräumen wurden drei neue, der ersten vollständig nachgebildete Schulen eröffnet, so daß die Gesammtfrequenz der vier Anstalten sich jetzt auf 625 Schülerinnen beläuft.

Die Schulen werden nur von Externen besucht; das Alter der Aufnahme ist auf 12 Jahre festgesetzt und das Bestehen einer Aufnahmsprüfung zur Bedingung gemacht.

Es werden Kinder aller Konfessionen aufgenommen, was religiöse Fragen betrifft, dem Wunsche der Eltern gewissenhaft nachgekommen und dafür Sorge getragen, daß der Unterricht im Geiste der strengsten Moral gehalten und kein religiöses Gefühl verletzt wird.

Um auch Unbemittelten den Besuch zu ermöglichen, stehen der Administration eine Anzahl von ganzen, halben oder Viertels-Stipendien zur Verfügung. Den Leiterinnen der Schule und allen Mitgliedern der Gesellschaft ist das Recht eingeräumt, Bedürftige vorzuschlagen. Die Gründer von Stipendien haben das Recht der Bestimmung über die Verwendung derselben. Ein besonderes Komite hat die Aufgabe, den jungen, aus der Schule getretenen Mädchen in ihrer Laufbahn zu helfen, ihnen mit Rath und That beizustehen. Unter den früheren Zöglingen selbst hat sich auch ein „Verein zu gegenseitiger Hülfe" gebildet.

In England findet man zu Anfang dieses Jahrhunderts die Frau in keiner besseren Stellung und deshalb sucht die dortige Frauenwelt, der amerikanischen ähnlich, politische Gleichstellung, somit Theilnahme an Gesetzesberathungen, Aemtern und drgl., um durch diesen Einfluß ihre Stellung zu verbessern. Die englischen Gesetze zu Anfang dieses Jahrhunderts äußerten sich über die Rechte und Pflichten folgendermaßen:

Die Ehefrau trägt für die Verbrechen, die sie in Gegenwart ihres Mannes begeht, keinerlei Verantwortung. Schadenzufügungen, von Frauen begangen, sind ebenso zu ersetzen, als wenn sie von Hausthieren begangen..... Die weiblichen Verbrecherhäuser wuchsen zu bedenklicher Zahl und waren in einem trostlosen Zustande. Die Volkszählung von 1856 ergab, daß zwei Millionen Frauen in England auf Erwerb angewiesen seien und dafür hauptsächlich nur die Nadelarbeiten und das Lehrfach zur Verfügung hatten. 1860 tagte in Bradfort der sozialwissenschaftliche Kongreß und es entstand in der Folge der Verhandlungen in London der Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes. In den einzelnen Landestheilen bildeten sich Zweigvereine. Man gründete Kunst-, Gewerbe- und wissenschaftliche Schulen und suchte durch Verwerthung des Gelernten den Frauen ihre Lage erträglicher zu machen. Durch die Bemühungen des Vereins wurden die Frauen in folgende Arbeiten eingeführt: Buchführung, Aktenschreiben, Frisiren, Schriftsetzen, Kunstdekoration zu Malereien aller Art, Musterkomponiren, Holzschnitzen, Holzschneiden, Graviren, Planzeichnen, Lithographiezeichnen und -Schreiben, Stenographie, Pharmazeutik, Krankenpflege, Telegraphie, Galanteriewaaren, Tapeziren, Maschinenstricken, Spitzenwaschen, Goldblattschlagen, Vergolden, Photographie.

In Deutschland war es wiederum hauptsächlich Sachsen, welches in der Gründung von Mädchenschulen für die reifere Jugend voranging. 1843 schuf Amelie Marschner in Dresden eine Musterschule, welche bald Nachahmung hatte, allein erst das Jahr 1848 brachte, allerdings mit einigen Auswüchsen, die Sorge für die Wohlfahrt des weiblichen Geschlechtes in Fluß. Der badische Demokrat Moritz Müller vertheidigte den früher aufgestellten Grundsatz: „Die Frau ist zu aller Arbeit berechtigt, zu der sie befähigt ist". Es erschienen zwei Zeitungen: „Die soziale Reform", von Louise Dittmar und „Die Frauenzeitung", von Louise Ott, welch letztere das Motto trug: „Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen". Louise Renz stellte in dem Frauenverein zu Berlin den Antrag, man möge eine Petition an die Kammer wegen Verbesserung des Looses der Arbeiterinnen richten. Im Oktober 1865 fand eine Frauenkonferenz in Leipzig statt, welche folgende Resolution faßte: „Der allgemeine deutsche Frauenverein erklärt die Arbeit, welche die Grundlage der neuen Gesellschaft bilden soll, für eine Pflicht und Ehre des weiblichen Geschlechts, nimmt dagegen das Recht der Arbeit in Anspruch und hält es für nothwendig, daß alle der weiblichen Arbeit im Wege stehenden Hindernisse entfernt werden."

Das Vereinsblatt „Neue Bahnen" wurde zur Verwirklichung, bez. Vertheidigung der Ideen geschaffen: Eine ganze Reihe von Schriften über die Erwerbsfrage entstanden, u. A.: „Die Frau und ihr Beruf", von Louise Büchner; „Das Recht der Frauen auf Erwerb", von Louise Ott; „Ueber die Verbesserungen der bürgerlichen Stellung der Frau", von Professor Holtzendorff; „Das Recht der Frauen auf Arbeit", von Thomas Richter. Ebenso entstanden in allen größeren Ortschaften weibliche gewerbliche Bildungsanstalten, Fachschulen, Fortbildungsschulen, Versammlungsabende, Kurse aller Art, Arbeitsnachweisbüreaux, Absatzvermittlungen u. drgl. Das Streben der deutschen Frauenbewegung war, wie theilweise in Frankreich und England, also hauptsächlich ein auf den Hunger gegründetes, nach Erwerb sich sehnendes. Es basirte jedoch auf Selbsthülfe durch genossenschaftlche und gemeinnützige Bestrebungen. Die politische Gleichstellung trat nicht in den Vordergrund, auch waren die Gesetze in Bezug der bürgerlichen Rechte im Allgemeinen nicht so lächerlich ungerecht und mißachtend wie in Frankreich und England. Der „Letteverein" in Berlin wurde 1860 gegründet zur erweiterten Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechtes. Er erfreut sich bis heute einer immer zunehmenden Gestaltung und verfügt über eine Handels-, Gewerbe-, Zeichen-, Modellir- und Setzerinnenschule, eine Verkaufsstelle für weibliche Arbeiten und eine Wasch- und Glätteanstalt.

Aehnliche Einrichtungen weisen alle deutschen Städte auf, besonders aber Karlsruhe, Darmstadt, München, Stuttgart, Wien ꝛc. Wien hat neben den staatlichen Fachschulen von Frauen geleitet: 36 Sprachschulen, 79 Schulen für Zuschneiden, 46 Frauenarbeitsschulen. Die berühmtesten Frauenarbeitsschulen in Deutschland sind zu Reutlingen und Stutgart, München (mit einem Arbeitslehrerinnenseminar), Karlsruhe, Darmstadt, Hamburg.

Italien hat in Mailand eine tüchtige weibliche, gewerbliche Schule, die der Verfasser vergangenes Jahr besuchte, woselbst besonders die industrielle künstliche Zeugblumenfabrikation als eine für die Schweiz sehr zu empfehlende Spezialität bezeichnet werden kann. Ferner bestehen in Venedig, Florenz, Turin, Rom und Neapel ähnliche Anstalten und Frauenvereine zur Förderung der Erwerbsfähigkeit der Frauen.

Heroismus.

(Eingesandt.)

In der „Zürcher Freitags-Ztg." vom 28. Mai lesen wir folgende schauderhafte Mittheilung:

„Eine heroische Mutter. In Wien warf eine seit Jahren hoffnungslos an der Schwindsucht

darniederliegende Frau ihr zwei Jahre altes Töchterchen, das ebenfalls von der entsetzlichen Krankheit befallen war, aus dem dritten Stockwerk in den Hof hinunter und stürzte sich dann selbst in die Tiefe, wo beide zerschmettert aufgefunden wurden. Den polizeilichen Erhebungen zu Folge hat die arme Frau die schreckliche That verübt, um ihr Kind und sich von den Qualen und ihre Familie von einer schweren Last zu befreien. Hat sie unrecht gehandelt?"

Der Ueberschreibung der Mittheilung nach zu schließen, erwartet der Einsender eine Verneinung der Frage. Wir empören uns ob solch' ebenso entsetzlicher wie verkehrter Ansicht von Heroismus und sagen: Ja, so leid die arme Frau uns auch thut, sie hat unrecht gehandelt. Fern sei von uns, als Hohepriester über sie zu Gerichte sitzen zu wollen; derjenige, der das Herz ansieht, wird sie beurtheilen. Wir geben nur, da diese Frage öffentlich gestellt worden und von allgemeiner Tragweite ist, unsere Meinung: „Ja, sie hat unrecht gehandelt", als offene Antwort ab.

War die Mutter des zweijährigen Töchterchens seit Jahren hoffnungslos an der Schwindsucht darniederliegend, so wäre es richtiger und heroischer gehandelt gewesen, wenn sie und ihr Gatte in früherer Zeit gründlich über ihre Lage, ihre Verhältnisse, die Krankheit und deren Konsequenzen nachgedacht und dem entsprechend gehandelt, beziehungsweise nicht gehandelt hätten.

Wir wiederholen, es ist nicht Verdammungssucht und selbstgefällige Kritik, die uns zu schreiben treibt, sondern die Frage: ob ein solches Thun Heroismus zu nennen sei?

Welchen Soldaten nennen wir heroisch, welchen einen Helden? Etwa Denjenigen, der die Seinen verläßt und fliehend die Flinte in's Korn wirft, weil er — vielleicht verwundet — die Schlacht als zu heiß, zu hoffnungslos ansieht — oder nicht vielmehr Jenen, der mit Muth und Vertrauen im Herzen stets vorwärts dringt, um zu siegen oder kämpfend zu fallen?

Dürfen wir die Anschauung für den Kampf des Lebens, den Kampf ums Dasein umkehren? Dürfen wir es da Heroismus nennen, wenn Jemand sich aus diesem Kampfe, sei er nun auch noch so heiß und schwer, durch Flucht davonmacht, sich durch Selbstmord demselben entzieht? — Nein, gewiß nicht! Es ist dies immer Schwäche, Furcht oder Scheu vor fernerem Leben.

Heroismus hingegen sollen und dürfen wir es nennen, wenn ein Mensch mit schwachen Waffen und Kräften, mit untergrabener Gesundheit den Kampf des Lebens — und sei er auch noch so schwer und heiß — muthig und mit Gottvertrauen fortkämpft, bis er seine Pflichten alle getreulich erfüllt hat, bis er kämpfend auf dem Felde der Pflichterfüllung stirbt.

Waffen in diesem Kampf des Lebens sind: Gottvertrauen, ideale Lebensauffassung, Bildung und Pflege des Gemüthes, des Geistes und des Körpers.

Wir bedauern so sehr, immer und immer wieder erfahren zu müssen, wie die Menschen, trotz vorgeschrittener Bildung und Kultur, in der Kenntniß ihrer selbst, in der Ausbildung ihres Charakters, Pflege der Gesundheit ihres Körpers so sehr mangelhaft oder gar nicht unterrichtet sind und demzufolge auch der vollkommenen Gesundheit — als der Grundlage alles irdischen Glückes und des Lebensmuthes — entbehren. Und deswegen erachten wir es auch immer wieder als Pflicht, auf die Quellen aufmerksam zu machen, aus denen wir über Charakterbildung und Gesundheitspflege geschöpft haben und deren Studium wir unsern Leserinnen statt Feuilleton und Romanliteratur oder sonstigen Zeitvertreib dringendst an's Herz legen möchten, zu ihrem eigenen, ihrer Familie und des Nächsten Vortheil. Es sind dies unter andern:

Smiles, Samuel: Der Charakter.
" " Hilf Dir selbst.
von Feuchtersleben: Die Diätetik der Seele.
Dr. Sonderegger: Die Vorposten der Gesundheitspflege.
Dr. Paul Niemeyer: Aerztl. Sprechstunden. Eine Gesundheitslehre für Jedermann.
Dr. Paul Niemeyer: Rathgeber für Mütter. Ueber die Pflege des Kindes von der Geburt bis zur Reife.
" " Die Lunge. Ihre Behandlung im gesunden und kranken Zustande.

Wir sind überzeugt, hätte die Frau in Wien die letzteren so einfach, überzeugend und ermuthigend und leichtverständlich geschriebenen Werke gekannt, oder wären ihr deren Grundsätze durch eine gebildete, wohlwollende Nächste klar gemacht worden, sie hätte, wie so viele Andere, statt ihrer Verzweiflung doch so viel Lebensmuth und Zuversicht gewonnen, daß sie — wenn auch nicht mehr zu Gesundheit und Jugendkraft gelangend — sich doch durch zweckmäßige Behandlungs- und Lebensweise so lange hätte leidlich aufrecht erhalten können, bis sie ihr, der Menschheit nun einmal geschenktes Kindchen auch zu einem gesunden und leistungsfähigen Mitgliede auferzogen haben würde.

Nach Dr. Paul Niemeyer, der sich gerade auf dem Gebiete der Lungenkrankheiten durch seine wissenschaftlichen wie populären Werke einen hervorragenden Namen erworben, ist Lungenschwindsucht als solche weder erblich, noch ansteckend. (Aerztliche Sprechstunden, Bändchen 2 und 10.) Ganz ebenso, wie ein kerngesunder, riesiger Körper durch Häufung schädlicher Einflüsse und verkehrter, gesundheitswidriger Lebensgewohnheiten schwindsüchtig und ruinirt wird, kann ein Anfangs zartes, schwächliches, zu Schwindsucht beanlagtes Wesen durch Fernhaltung der schädlichen Einflüsse und durch zweckentsprechende Einrichtung der gesammten Lebensweise relativ gesund, leistungsfähig und ausdauernd werden.

Heroismus wollen wir es deshalb bezeichnen, wenn Jemand, nachdem er mit Pflichttreue an seiner geistigen und seelischen Ausbildung und Vervollkommnung gearbeitet hat, in allen Widerwärtigkeiten, schweren, verzweifelnden Lebenslagen die Worte, die Niemeyer am Schlusse seiner Lehren dem Lungenkranken zuruft, als seine Losungsworte annähme, nämlich spiro spero: so lang ich athme, hoffe und vertraue ich; oder diejenigen Hadrians von Bubenberg, des heldenmüthigen Vertheidigers von Murten: so lange eine Ader in uns lebt, gibt Keiner nach.

Kleine Mittheilungen.

Der Apothekerverein des Kantons Zürich hat an den Regierungsrath das Gesuch gerichtet, es möchte derselbe mit den übrigen Kantonsregierungen Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines Konkordats betreffend das Verbot von Geheimmitteln anbahnen.

* * *

In Frauenfeld ließen die Kirchen-, Schul- und Gemeindebehörden in sehr nachahmenswerther Weise gemeinsam eine ernste Mahnung an die Eltern ergehen, worin nachdrücklich vor dem nächtlichen Herumschwärmen der Jugend, dem Wirthshausbesuch von Minderjährigen, überhaupt vor der Genußsucht der Jugend gewarnt wird.

Für das Haus.

Alaun als Schutzmittel gegen Ungeziefer. Die Wanzen verschwinden sofort, wenn man die Wände, Bettstellen 2c., worin sie nisten, mit einer kochenden Alaunlösung bestreicht, und kehren nie mehr an diese Orte zurück. Wenn man Zimmerwände oder Zimmerdecken mit Kalk weißt und dem Kalk vor dem Gebrauch etwas Alaun zusetzt, so halten sich die Fliegen ebenfalls nicht in den Zimmern auf. Die Anwendung des Alaunes kann in allen diesen Fällen der Gesundheit der Menschen nicht den mindesten Schaden zufügen.

Abgerissene Gedanken.

Die Tugend übt sich schlecht im Glück; das Unglück, das ist der Boden, wo das Edle reift, das ist der Himmelsstrich für Menschengröße. Th. Körner.

Feuilleton.

Alte Liebe rostet nicht.

Drei Bilder aus dem Leben.

Erzählungen von Ottilie Wildermuth.

18 **III. Im Garten vor dem Thor.**

Man hat es nun freilich bald im ganzen Städtchen gewußt; hatte es doch der Todtengräber gesehen und des Apothekers Kindsmagd, daß Samuel Bauer mit der Pauline unter dem Gottesdienste, noch gar nicht im Sonntagsstaat, vom Kirchhof in seinen Garten gegangen sei. Da aber gleich am folgenden Sonntag die Beiden förmlich und feierlich aufgeboten wurden als Braut und Bräutigam, da konnten die Leute nichts mehr dazu bemerken, als: „Das hätten sie schon lange thun können."

Die Hochzeit sollte still gefeiert werden; aber die Kirche war gedrängt voll, und obgleich Pauline nicht mehr weiß gekleidet erschien, so war sie doch im langen schwarzseidenen Anzug mit Myrthenkranz und Schleier eine schöne jungfräuliche Gestalt. Samuel trug am Knopfloch jenes Vergißmeinnicht-Sträußchen von der Hochzeit seiner Schwester her. Der Schatten der verstorbenen Frau ist ihm niemals zürnend erschienen, obgleich er sie fast ganz und gar vergessen im Gefühl, daß doch seine Pauline noch sein eigen geworden.

Seine Einsiedlerwohnung im Gartenhaus mußte er nun freilich mit der Wohnung vertauschen, die Pauline nett und behaglich in der Stadt eingerichtet hatte. Etwas von dem „Aufschwung", den er hatte nehmen müssen, war doch geblieben; er übernahm zwar nicht mehr den alten Laden, aber einen ruhigen städtischen Posten, den er gut versah, und neben dem er noch der treue Vormund und Verwalter manch' einsamer Wittwe und Waise sein konnte.

Garten und Gartenhaus sind nun erst recht zu Ehren gekommen: Wände und Plafond des Stübchens wurden schön gemalt, die allerschönsten Rosen und Gesträuche im Garten gepflanzt; selbst Frau Küderlein wurde einmal zu einem Kaffee im Garten geladen und konnte kaum glauben, daß Herr Samuel ihr verziehen habe, daß sie ihn so oft einen Trümmeler genannt.

Die Welt ist nicht so böse und mißvergünstig als man ihr nachsagt. Ich weiß wenigstens gewiß, daß die meisten Bewohner des Städtchens es dem zufriedenen Paar von Herzen gegönnt haben, wenn es nun, nicht nur am Sonntag, sondern an jedem schönen Abend Hand in Hand zum Garten wandelte und wenn man sie so glücklich beisammen auf dem Balkon sitzen sah. „Sie haben's wohl verdient," sprachen sie dann, bis sie des Anblicks so gewöhnt waren, daß sie gar nichts mehr sagten.

Samuel's Art war es nicht, je viel Worte zu machen in Glück und Unglück. Nur einmal, wie sie am zweiten Osterfest nach ihrer Verlobung so da saßen und aufschauten zum klaren Abendhimmel, vor sich ihr kleines Reich im jungen Grün und sprossender Blüthe, und nichts, auf der ganzen Welt nichts mehr zwischen ihnen lag, da ging ihm doch das Herz auf und der Mund über: „O Pauline," sagte er, „sieh, ich hätt's nicht geglaubt, daß es einem Menschen noch so um und um wohl werden könne auf der Welt!"

Sie sah ihn liebevoll an, aber doch mit leisem Bangen; war auch sie nicht frei von der abergläubischen Furcht vor dem „Berufen"? Ach, es braucht nicht eben eine heidnische Scheu vor der „Götter Neid", nur eine einfache Kenntniß von dem Wechsel des irdischen Geschickes, um uns bange zu machen in dem Augenblick, wo wir uns am glücklichsten fühlen. Nur wenn es uns gelungen ist, zu „werden wie die Kinder", dann brauchen wir uns die gute Stunde nicht zu verkümmern mit der Furcht vor der trüben: dann nehmen wir die Freude ohne Bangen, ganz und voll als die Gabe des guten Vaters.

Auch Pauline gab nicht der bangen Ahnung nach, die ihr durch die Seele zog. „Gott sei Dank

für all' unser Glück!" sagte sie herzlich; „es ist mehr als wir verdienen, es mag nun kurz währen oder lang."

Es währte nicht lang. Bald bemerkte man, daß der Schritt der Frau langsam und müde wurde. Sie ging nicht mehr Hand in Hand mit ihrem Mann, sie mußte sich stützen auf seinen Arm; sie konnte die Gartenarbeiten, die ihre Freude gewesen waren, nicht mehr selbst versehen. Samuel schob sie auf ihrem Rollstuhle, daß sie noch angeben konnte, was geschehen sollte.

„Die Kraft ist untergraben durch die lange, schwere Krankenpflege," sagte der Arzt, und er schlug vor, sie solle sich ihre Wohnung ganz im Gartenhäuschen einrichten lassen, damit sie ohne Mühe die gesunde Luft im Freien genießen könne. Das geschah denn auch; es wurde unten noch ein Zimmer gebaut und Samuel war unermüdet, sie zu führen an liebliche, sonnige Plätzchen, sie zu erfreuen mit neuen Blumen, mit seltenen Früchten oder werthvollen Büchern. Sie nahm alles dankbar an, aber bleicher und stiller wurde sie doch, und wie sehr ihm auch davor graute, Samuel selbst mußte sich allmählig gestehen, daß sie nicht lange mehr beisammen sein werden.

Es war ein lieblicher Sommer gewesen, den sie so ganz hatten miteinander im Garten verleben dürfen; „nun aber wird's bald kühl," sagte Samuel an einem milden Septembermorgen, „da mußt du doch wieder in die Stadt ziehen."

„Ich glaube nicht," sagte sie mit müdem Lächeln; „sie werden mich wohl von hier an ein stilleres Plätzchen tragen."

„O, sag' das nicht!" bat Samuel angstvoll, „ich kann's nicht glauben. Wie, hätte uns denn Gott nur zusammengeführt, daß wir sehen konnten, wie glücklich wir miteinander sind, um uns wieder zu trennen nach so kurzer Freude? Nein, ich kann's nicht glauben."

„So mußt du's auch nicht ansehen," bat Pauline herzlich; „sieh, ich glaube, Gott hat uns über unser Hoffen und Erwarten noch die gute Zeit miteinander beschieden, damit wir verstehen sollen, daß wir zusammen gehören und uns freuen auf die Zeit, wo wir nicht freien noch uns freien lassen, aber wo uns nichts mehr trennen wird."

„Und ich kann mir's nicht verzeihen, daß ich dir nicht treu geblieben bin," sagte Samuel düster; „aber warum hast du mich auch so gequält mit deinem Festhalten an der Tante? Sie hätte sicherlich jemand gefunden, den sie hätte plagen und scheren können, und wir wären gewiß glücklich gewesen, auch ohne ihr Erbe."

„Das Erbe war's nicht," entgegnete Pauline ernst; „sieh, jetzt, wo ich an dem Ziele bin, jetzt will ich dir sagen, warum ich nicht von ihr gegangen bin, und selbst wenn's unser ganzes Glück gekostet hätte; nur Gott wußte darum bis heute." —

„Weiß nicht," fuhr sie fort, „ob du noch daran denkst, wie du in den langen Jahren des Harrens wieder einmal bei der Tante gewesen bist und hast ihr vorgestellt, wie du nun nicht länger warten könnest; du wollest ihr für eine gute Pflegerin sorgen und getreulich nach ihr sehen, wenn wir nur beisammen sein dürfen?"

„Das weiß ich wohl noch," sagte er mit einem Ausdruck von Grimm, der seinem ruhigen Wesen sonst fremd war.

„Die Tante schlug es scharf und entschieden ab und am Sontag darauf ließ sie mich nicht einmal mehr in den Garten. — Damals ist eine unsägliche Bitterkeit in mein Herz gezogen; ich habe meine Pflicht noch gegen sie erfüllt, aber ohne alle Liebe und Freude."

„Bei ihrer Pflege," Pauline sagte das mit leiser Stimme, ohne Samuel anzusehen, „gebrauchte ich zweierlei Tropfen, die einen zum Einreiben, die andern zum Einnehmen. „Verwechseln Sie's ja nicht!" hatte mir der Doktor gesagt; „es könnte sehr gefährlich werden, wenn sie das falsche Mittel einnähme", und ich hatte auch das gefährliche Fläschchen immer sorgsam im Schrank eingeschlossen, während die Magentropfen auf der Tante Nachttisch standen.

„Wenige Tage nach jenem Auftritt, der mein Herz so verbittert, mußte ich zum Waschtrocknen auf die Wiese hinaus. Tante nöthigte und trieb mich selbst fort in ihrer unruhigen Weise, so daß ich ihr nur eilig noch rüsten konnte, was sie brauchte.

„Wie ich da draußen war, so recht eifrig im Geschäft, da fiel mir plötzlich ein: Hab' ich auch die gefährlichen Tropfen wieder verschlossen? Die erste Regung war, schnell heimzueilen und nachzusehen, aber — ich ging nicht. Ich werde es gewiß verwahrt haben; Tante würde es auch nicht verwechseln, sie wäre nur ärgerlich, wenn ich von der Arbeit weg wieder käme, redete ich mir ein. — Ob neben diesen äußern Gedanken noch ein verborgener Hintergedanke in meiner Seele war? — das hat der allwissende Gott allein gesehen.

„In einer Stunde war ich fertig und ging heimwärts. Da kam mir Frau Küderlein athemlos entgegengesprungen: „O Pauline, was ist's mit der Tante? Drinnen liegt sie wie todt!"

„Das zuckte wie ein Blitz durch meine Seele. Das Fläschchen! war mein erster Gedanke, und: Du bist schuld! der zweite, der mir wie ein Dolchstoß in's Herz drang. Die gute Frau Küderlein stimmte, während wir heimeilten, bereits eine Todtenklage um die Verstorbene an und eine Lobpreisung meiner treuen Pflege; sie wußte nicht, wie weh sie mir damit that; ich konnte den qualvollen Gedanken nicht mehr los werden: Hast du auch wirklich gar nicht an die Möglichkeit geglaubt, daß sie das falsche Fläschchen nehmen könnte?

„Athemlos eilte ich in die Krankenstube, wo ein paar Frauen, die im Hause wohnten, in großer Aufregung das Bett umstanden. Das Fläschchen war nicht verschlossen! Ich sah es auf den ersten Blick, es lag verschüttet und zerbrochen auf dem Boden. — Da, Samuel, habe ich gefühlt, was es heißt, die Hölle im Herzen tragen.

„Hat sie von diesem genommen?" fragte entsetzt der eilig herbeigerufene Doktor.

„Ach, nein!" versicherte die Hausfrau, „das stand viel zu weit von ihrem Bett. Frau Küderlein und ich haben es erst gesehen, als sie schon wie todt dagelegen; ich wollte sie damit spritzen, da war ich noch so ungeschickt und hab's zerbrochen. Ach, da hätt' ich sie vielleicht noch mit vom Tod erretten können," rief sie mit dem lauten Geheul, das diese Leute für unentbehrlich halten an einem Sterbebett.

„Na, mit dem Tod hat es noch keine Eile," sagte bedächtig der Doktor, der indessen Puls und Herzschlag untersucht hatte; „es ist nichts als ein heftiger Krampf und wird bald vorüber gehen. Die Tropfen da wollen wir aber ein andermal in ein schwarzes Fläschchen füllen, damit gewiß keine Gefahr ist, daß sie verwechselt werden."

„Die Tante kam bald wieder zu sich; mir aber, Samuel, mir war es wie einem, der unter dem Richtschwert noch das Wort der Gnade hört. Ob es nur Bequemlichkeit gewesen, daß ich nicht gleich heimgeeilt; ob in meinem Herzen tief verborgen doch noch ein sündiger Gedanke gesteckt? — Der Herr hatte gnädig die schweren Folgen vorübergeführt und ich gelobte mir, daß ich fortan in Liebe und ohne Klage die Kranke pflegen wolle, und dauere es noch so lange.

„Als bald nach dieser Zeit an dich der Brief und Wunsch deiner Mutter kam wegen der Wittwe, da dachte ich, das solle noch sein zur Sühne meiner Schuld, und so habe ich selbst dich dazu bewogen . . ."

„Du arme Pauline," rief Samuel in tiefem Mitleid, „da hast du dich gewiß vergeblich gequält und bist viel zu gewissenhaft gewesen!"

„Weiß nicht," sagte sie mit sanftem Lächeln; „aber ich weiß, daß ich habe von da an im Frieden mein schweres Tagwerk vollbringen können, und der Friede ist mir geblieben, auch als ich denken mußte, wir seien geschieden für unser Lebenlang.

„Daß wir nun doch zusammen gekommen sind und ein paar so gute und schöne Jahre haben verleben dürfen, das ist mir erst recht ein Zeichen, daß Gott, der da größer ist denn unser Herz und alle Dinge erkennet, mir ganz und voll vergeben hat, und nun wollen wir auch recht ruhen mit einander in seiner Liebe und Gnade, so lange es noch währt — und gar zu lange wirst du ja nicht allein bleiben müssen."

Es war zum letzten Mal, daß Pauline so viel gesprochen; auch durfte sie den lieben Garten nicht mehr verlassen. Ihr Leiden war nicht schmerzhaft, nur ein allmäliges Hinsinken und Auslöschen. Samuel wich nicht von ihr in treuer Pflege und es waren ihnen noch recht schöne Tage draußen beschieden, bis man an dem letzten klaren Herbstmorgen die stille Frau hinaustrug im Sarg, bedeckt mit den letzten und schönsten Blumen des Gartens vor dem Thore.

Samuel blieb auch im Winter einsam in seinem Gartenhäuschen; er durfte aber nicht zu lange warten. Es war wieder ein Ostertag, der ihn zusammenführte mit seiner Pauline in dem Grabe, das er sich neben dem ihrigen vorbehalten hatte.

Seinen reichen Besitz hat er zu großem Theil für milde Zwecke bestimmt; auch der Ertrag des Gartens vor dem Thore gehört den Armen mit der Bedingung, daß das Gartenhaus abgeschlossen und unbetreten bleibe. Es ist nun etwas zerfallen, im Sommer aber ist es schön umwachsen mit wildem, grünem Gesträuch.

Die Beiden aber, die hier so glücklich gewesen nach langem Harren, die ruhen draußen auf dem Kirchhof, wo sie sich zum zweiten Mal gefunden und warten auf den letzten Ostermorgen, der sie zusammenbringen soll auf Nimmerscheiden.

(Schluß.)

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 562: Als langjährige Abonnentin gestatte ich mir die höfliche Anfrage, wie die so lästigen Ameisen in Speiseschränken und Compottbehältern zu vertreiben und auszurotten sind und woher dieselben tausendweise schnell erzeugt werden? Ich stellte letzter Tage in einen gut verschlossenen Schrank einen Honigtopf und ist nun heute dieser letztere mit Ameisen vollständig übersäet. L. A.

Antworten.

Auf Frage 554 diene Ihnen, daß ich in gleicher Weise und unter denselben Erscheinungen, wie Ihr Mann, seit Jahren an Asthma leide. Als vorzügliches Erleichterungsmittel empfehle Ihnen die Asthma-Kräuter von Dr. Plönes, Apotheker in Weißkirchen b. Trier (Rheinprovinz). Ebenso empfehle Ihnen homöopathische Behandlung, welche mir namentlich bei heftigen Anfällen besonders gute Dienste leistet. M. N.

Auf Frage 557: Kresse soll ein probates Mittel gegen Kahlköpfigkeit sein. Nr. 46 des „Schweizer Volksarzt" in Bern bringt hierüber Näheres.

Auf Frage 558: Der neue Fensterputzapparat darf mit Fug und Recht empfohlen werden; die damit behandelten Fenster werden brillant und bleiben lange Zeit rein.

Expeditions-Notiz.

Mit dieser Nummer endigt das erste Semester des 1886er Jahrganges. Wir laden daher besonders unsere Post-Abonnenten freundlichst ein, ihre Bestellung auf dem Bureau sofort zu erneuern, damit in der Expedition keine Unterbrechung stattfindet.

Diejenigen geehrten Leser, welche die „Frauen-Zeitung" unter privater Adresse beziehen, werden auch ohne Neubestellung in gleicher Weise, wie bis anhin, weiter bedient. Der Abonnementsbetrag wird per Nachnahme bezogen oder kann durch Post-Mandat oder auch in Marken entrichtet werden. — Neue Abonnements sind willkommen. Wir bitten um deutliche Adressen-Angabe und sofortige Reklamation, wenn eine Sendung nicht eintreffen sollte.

Zur Probe haben wir auch Monats-Abonnements à 50 Cts. eingerichtet, welche namentlich den Stelle-Suchenden dienen sollen.

Außer dem Abonnement machen wir bei diesem Anlasse auch noch auf das Offerten-Bureau aufmerksam, welches Anmeldungen von Nachfrage und Angebot von Jedermann kostenfrei entgegen nimmt und passende Adressen unter Nachnahme von 50 Cts. gegenseitig vermittelt. (NB. Inserate werden à 20 Cts. per einfache Zeile berechnet.)

Ausländische Abonnements kosten Fr. 8. 30 per Jahr, und bitten wir, ausstehende Zahlungen per Post-Mandat aufzugeben.

Die Expedition.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Hrn. **M. P.** in **F.** Ihre Sympathiebezeugung ist für uns sehr werthvoll. Eine schönere Ermunterung kann es ja nicht geben für unser Blatt und dessen Bestrebungen, als wenn edle, verdienstvolle Männer bekennen: „Die „Schweizer Frauen-Zeitung" ist unserer Familie zum bleibenden Segen geworden." Ihren freundlichen Wünschen wird mit Vergnügen entsprochen.

Fr. **F. H.** in **B.** Sie können gebundene oder brochirte Jahrgänge beziehen. Ihre Frage findet in heutiger Nummer schon Beantwortung.

E. L. A. Eine Warnung wäre uns s. Z. nicht zugestanden. Sie mußten selbst prüfen und urtheilen. Sie sind mit Vergnügen wieder eingereiht und sollen die durch den Unterbruch Ihnen mangelnden Nummern sofort nachgeliefert bekommen.

Frl. **Ida O.** Auch an andern Orten gelangen dieses Jahr die Rosen nicht zur vollendet schönen Blüthe, der ewige Regen und Wind fäult und entblättert sie schon in der Knospe. Sammeln Sie diese Blätter zu Parfümkissen in Ihren Wäscheschrank. Sehr wahrscheinlich ist die zweite Blüthe von zuträglicherem Wetter begünstiget. Zur Zubereitung von Rosen-Liqueur erfordert es Rosen, die von der andauernden Sonnenwärme Aroma und Kraft erhalten haben.

P. P. In einmal gegebene Verhältnisse muß man sich zu fügen verstehen, auch am allerschlimmsten findet man stets etwas Gutes, wenn man mit klarem Blicke zu schauen versteht. Wohl sind ökonomische Sorgen drückend, doch ist es Krankheit noch viel mehr und am allermeisten martert das moralische Schuldbewußtsein, das uns die Selbstachtung raubt.

Fr. **J. J.** in **St. J.** Linoleum-Teppiche erhalten Sie in Ihrer Nähe bei der Firma Albert Schuster u. Cie. in St. Gallen oder durch J. Baer und Cie. in Arbon. Linoleum- und Wachstteppiche sind nicht dasselbe; das Erstere ist vorzuziehen. Die beständige Berührung mit Nägelschuhen ist freilich im Stande auch Linoleum-Teppiche zu ruiniren, zu solchem Gebrauch ist ein gewöhnlicher unbedeckter Holz- oder Riemen-Boden immer noch das Zweckmäßigste.

Frau **E. W.-O.** in **S.** Zu acht Theilen ausgeschoteten grünen Erbsen gibt man 1 Gewichtstheil Salz in eine tiefe Schüssel und läßt sie zugedeckt und oft umgerührt 24 Stunden so stehen. Alsdann füllt man sie in Flaschen mit sammt dem Saft, den sie gezogen, verkorkt sie gut und verwahrt sie liegend in einem trockenen Keller. Will man sie kochen, so legt man das benöthigte Quantum über eine Nacht in reichlich laues Wasser, kocht sie ebenfalls in möglichst viel Wasser weich, schüttet den Sud ab und kocht die Erbsen in einer Buttersauce, der man geschnittene Petersilie beigibt, ab.

Dankbare in **G.** Wir freuen uns mit Ihnen des erreichten Resultates.

Wohlmeinende Verborgene. Wenn die Welt uns lieblos und ungerecht beurtheilt, so dürfen wir den Irrenden nicht mit gleicher Münze heimzahlen. Schließlich macht ja das, was wir sind, unsern Werth und unser Glück aus, nicht das, wofür man uns hält und ansieht. Es nützt nichts, so ängstlich nach der Meinung der Leute hinzuhorchen. Ein unmittelbarer und intimer Verkehr mit seinem eigenen Gewissen wird Jedem der untrüglichste Wegweiser sein.

Hausmütterchen in **K.-R.** Versuchen Sie ihrer Patientin ein Platten-Mus zu reichen: Ein oder zwei Eier verklopft man, fügt einen Löffel gestoßenen Zucker bei, auch 2—3 Deziliter Milch; bestreicht eine kleine Kochplatte oder Email-Geschirr mit süßer Butter, gießt die Masse hinein und backt das Mus im Bratofen, auf dem Dampf oder auf Kohlen, bis es gestockt ist. Es ist bemerkenswerth, daß Kranke sich oft leidenschaftlich nach den einfachsten Speisen sehnen, die sie in ihrer Jugendzeit genossen haben. In der Krankenküche können Sie nicht sorglich und pünktlich genug sein.

Inserate.

Gesucht:

4239] Zu sofortigem oder baldigem Eintritt ein zuverlässiges, reinliches **Kindsmädchen,** welches nähen und bügeln kann, zu einer Herrschaft auf's Land. Zeugnisse erwünscht.

Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht:

4241] Ein treues, fleissiges Mädchen, das in den vorkommenden Hausarbeiten bewandert ist und welches mit Kindern umzugehen weiss.

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

4251] In eine bessere Weinwirthschaft ein fleissiges, kräftiges Mädchen zur **Mithülfe in den Hausgeschäften.** Eintritt sofort.

Gesucht:

4243] Auf Margarethen in eine grössere Haushaltung eine gewandte, gesunde und kräftige **Magd.** Sie soll kochen und die übrigen Hausgeschäfte selbstständig besorgen können. Gute Zeugnisse erforderlich. Lohn Fr. 20—25 per Monat und familiäre Behandlung.

Offerten besorgt die Expedition d. Bl.

Ein gut gesittetes **Frauenzimmer,** einfach und von sanftem, freundlichem Charakter, findet in einem guten Hause bei wenig zahlreicher Familie einer zürcherischen Ortschaft unentgeltliche Aufnahme, dagegen hätte dasselbe der etwas schwächlichen Hausfrau als Stütze zu dienen. [4240

Offerten unter Chiffre 4240 an die Expedition der „Frauen-Zeitung".

Eine Tochter von 18 Jahren sucht Stelle bei einer honneten Familie in der französischen Schweiz, wo ihr Unterricht in der französischen Sprache ertheilt würde. Da die Tochter Willens ist, in der leichtern Hausarbeit nachzuhelfen, so könnte nur ein kleiner Pensionspreis bezahlt werden. Offerten vermittelt die Exped. d. Bl. [4244

Eine bestempfohlene Wittwe von 43 Jahren, die Liebe zu Kindern hat und mit den Hausgeschäften, sowie mit allen Handarbeiten bestens vertraut ist, auch die Gartenarbeit versteht, wünscht in einer kleinern Haushaltung oder bei einem ältern Herrn oder Dame Stelle als **Haushälterin.** Für treue Erfüllung übernommener Pflichten wird garantirt. Offerten befördert die Exped. d. Bl. [4242

Gesucht:

Eine treue, fleissige **Magd,** die bürgerlich kochen und die Hausgeschäfte besorgen kann. [4248

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

Einer **Dame,** die in schöner Gegend sich einige Zeit aufzuhalten wünscht, besondere Pflege oder die Massage-Behandlung nöthig hat, ist Gelegenheit geboten, sich ein schön **möblirtes Zimmer** zu miethen. Pension billig. [4251

4250] In einer kleinen Familie auf dem Lande, in sehr gesunder Ortschaft im Obertoggenburg, fänden **3—4 erholungsbedürftige Personen** freundliche Aufnahme. — Guter bürgerlicher Tisch, nett möblirte Zimmer bei mässigen Preisen.

Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Eine gebildete Dame,

geprüfte Lehrerin, sucht ein Engagement als Gesellschafterin, Reisebegleiterin, auch zur Pflege einer älteren Dame oder eines Herrn. [4247

Offerten nimmt die Expedition d. Bl. zur Beförderung entgegen.

4246] Eine **Tochter,** welche deutsch und französisch spricht und schon mehrere Jahre in besseren Häusern als Zimmermädchen gedient hat, wünscht Stelle als solches in einem guten Privat- oder Kurhaus, zur Verrichtung der Hausgeschäfte bei einer einzelnen Dame, oder zur Pflege eines kleinen Kindes.

Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

mittleren Alters, in allen häuslichen Arbeiten erfahren und fähig, einem Haushalte selbständig vorzustehen, sucht auf 1. August, unter Umständen auch früher, Stelle als **Haushälterin** oder auch als **Magd** in einer kleinen Familie. [4191

Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Wo könnte eine brave Tochter mit einigen Nähmaschinenkenntnissen bei einer Schneiderin in die Lehre treten? Sie würde sich nebenbei den Hausgeschäften unterziehen, um dagegen wöchentlich eine Entschädigung entgegennehmen zu können. [4245

Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht: [4178

Eine **Lehrtochter** zu einer Schneiderin. Spezielles Fach: Verfertigung von vollständigen Knabenkleidern, sowie anderer in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Bedingungen zu erfragen bei Fräulein **Babette Gehler,** Schneiderin, **Rorschach.**

Gesucht:

4217] Eine ordentliche Tochter könnte unter günstigen Bedingungen bei einer **Damenschneiderin** sofort in die Lehre treten.

Zu erfragen bei der Expedition.

Gesucht:

4218] In ein gut renommirtes Restaurant am Bodensee eine anständige, brave Tochter, musikalisch gebildet, zur Mithülfe im **Serviren.** Familiäre Behandlung und schöner Lohn.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Aux parents.

On recevra encore dès 1er Mai 1 ou 2 jeunes filles désirant apprendre ou se perfectionner dans la langue française. Leçons d'anglais. Elle donnera aussi cours de confection pour robes et la lingerie, ouvrages d'agrément etc. **Excellente** surveillance. Soins maternels assurés. Prix modérés. — Adresse: Mlle. **S. M. Rebillet, Morges,** Waadt. (O 7545 L) [4174

Eine erfahrene Tochter, im Serviren gewandt, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle in einem **Laden.** Sie könnte denselben eventuell auch selbstständig besorgen. Beste Zeugnisse können vorgewiesen werden. [4229

Gefl. Offerten sind an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 4229 zu richten.

Anlehen gesucht.

Eine tüchtige, arbeitsame Geschäftsfrau mit zinsfreiem, schönen Laden und Wohnung sucht für drei Jahre ein Anlehen von **Fr. 3000.** Garantie kann gegeben werden. Offerten beliebe man zur Weiterbeförderung an die Expedition der „Schw. Frauen-Zeitung" unter Chiffre **M L J 4249** einzusenden. [4249

Gesucht nach Montreux

zum baldigen Eintritt: Eine reinliche, ordnungsliebende und durch und durch treue **Hausmagd,** welche schon einer grössern Haushaltung, wo Kinder waren, selbstständig vorgestanden hat. Sie muss gut **kochen, waschen** und **bügeln** können, die Kinder zeitweise besorgen helfen. Dagegen erhält sie ihren Leistungen gemäss guten Lohn und familiäre Behandlung. [4230

Am selbigen Ort kann eine gebildete, den bessern Ständen angehörende Tochter, welche beide Sprachen geläufig spricht und schreibt, die Buchführung kennt und gut Handarbeiten kann, als **Ladentochter** eintreten. Entsprechender Gehalt und gute Behandlung zugesichert. Eintritt sofort. Nur solche mögen sich melden, die obige Stellen auf längere Zeit gewissenhaft versehen können.

Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Ziffer 4230.

Gesucht:

Einige **geübte Weissnäherinnen** für Hand und Maschinen; auch könnten einige Lehrtöchter unter günstigen Bedingungen eintreten. (F 501 Z) [4215

J. Kihm-Keller, Frauenfeld.

4227] Eine erfahrene, zuverlässige, ordnungsliebende Frau wünscht bessere Stelle als **Haushälterin** bei einem soliden Herrn oder Frauenzimmer.

Gefl. Offerten unter Chiffre **B B 4227** an die Expedition dieses Blattes.

Doppeltbreiter Beigeuse

(garantirt reine Wolle)

à 65 Cts. per Elle oder Fr. 1. 10 Cts. per Meter bis Fr. 1. 75 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4095

Oettinger & Co. Centralhof **Zürich**

P. S. Muster-Collektionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona (Deutschl.)

versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 ℔**) **gute neue Bettfedern** für **75** Cts. das Pfund, **vorzüglich gute Sorte** Fr. **1. 50, prima Halbdaunen** nur **2** Fr. **prima Ganzdaunen** nur **3** Fr.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von **50 ℔ 5%** Rabatt.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [4027

Haar-Restorrer.

Sicherstes und unschädliches Mittel, ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Erfolg garantirt.

Chinin-Haar-Balsam.

Bei wöchentlich mehrmaligem Gebrauch das sicherste Mittel zur Erlangung eines kräftigen Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen. (M 113 G) [3652

In Flacons à Fr. 2, resp. Fr. 1. 25 bei

Klapp & Baumann, Droguerie z. Falken,

St. Gallen.

1167 Meter über Meer.

Niederrickenbach

Klimatischer Alpenkurort

bei Stans, Unterwalden.

Unvergleichlich schöne, hochromantische und äusserst geschützte Lage inmitten der lieblich grünen Alpenwelt. Von den ersten medizinischen Autoritäten durch die klimatischen Vorzüge bestens empfohlen. — Sehr beliebter und heimeliger Aufenthalt für ganze Familien wie für einzelne Personen. Ebene, schattenreiche und genussvolle Spaziergänge. Prächtige Waldungen, grosser Naturpark. Bäder, Milch- und Molkenkuren. — Pensionspreis incl. Zimmer 4½—6 Fr. Prospekte gratis. Sich höflichst empfehlend

J. von Jenner-Meisel,

4076] Eigenthümer.

Gardinen, inländisches und englisches Fabrikat, in allen Breiten und schönen Dessins.

Bandes & Entredeux eigner Fabrikation, weiss und farbig, in reichster Auswahl, empfiehlt und bemustert auf Verlangen

L. Ed. Wartmann,

St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

Nähmaschinen, unübertroffen, für Hand- und Fussbetrieb, aus der renommirten Fabrik von Seidel & Naumann in Dresden, stehen ebendaselbst zur Besichtigung und Prüfung bereit. — Garantie und Gratisunterricht. [3615

Iseltwald am Brienzersee.

≡ Pension Seebucht ≡

4143] 5 Minuten von der Dampfschifflände. Prachtvolle, geschützte Lage, herrliche Aussicht und gesunde, reine Bergluft. Seebäder. Gute Küche und Weine. (H 1416 J)

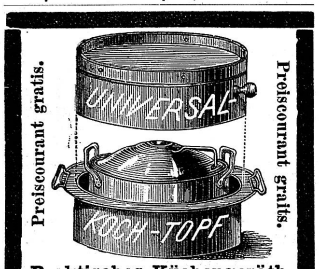
Pension incl. Zimmer und Bäder Fr. 3. 50 bis Fr. 5 per Tag.

J. Nonnast-Duruz.

Wasserdichte Betteinlagen

aus Rosshaar, mit Wasserbehälter von Gummi, für Kinder u. Erwachsene, welche an Bettnässen leiden, fabrizirt von der Firma **Fr. Maussner in Nürnberg,** sind zu beziehen in drei Grössen à Fr. 4. —, Fr. 6. 50 und Fr. 9. — aus der [4126

Apotheke z. Klopfer, Schaffhausen.



Praktisches Küchengeräth.
Diplomirt an der Kochkunst-Ausstellung in Zürich.
In jedem Ofen und Herd verwendbar, saubere Arbeit in Kupfer. Kein Anbrennen d. Speisen möglich.
Jos. Wottle-Fierz in **Wattwyl.**
Muster-Töpfe in der Specialitäten-Handlung, Katharinagasse No. 10 in St. Gallen. [3884

Zithern

aus der bestrenommirten Fabrik **J. Haslwanter,** sowie Schulen und Musikalien hiefür, empfiehlt unter Garantie für edlen, vollen Ton, Reinheit und leichte Spielart

P. Rudigier,
4236] **St. Gallen,** Schwertgasse 1.
— Preiscourants gratis. —

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT

SUCHARD 3614
NEUCHATEL (SUISSE)

Sommerpantoffeln
mit Schnürsohlen

bestens assortirt, von 80 Ct. die **Espadrilles** und Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 50 die **Pantoffeln mit starkem Contrefort.** [3928

Breite, schöne Schnürsohlen
Wiederverkäufern Rabatt
empfiehlt bestens
D. Denzler, Seiler, Zürich,
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

Fabrikation
von [3988
St. Galler
Hand- u. Maschinen-Stickereien.
Specialitäten:
Lieferung oder **nur Sticken ganzer Aussteuern.**
Grosse Auswahl in **Mouchoirs.**
Gestickte Roben jeglichen Genres.
Weisse und farbige Vorhänge.
A. Lutz
Vadianstr. 19, St. Gallen.

Anzeige.

4145] Die **Davis-Nähmaschinen**-Gesellschaft hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in
Antwerpen **Paris**
das Ehrendiplom, das Ehrendiplom,
d. h. jeweilen **die höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.
Die Davis-Sewing-Machine Co., London, Aldersgate-Street 24.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertical-Transportirvorrichtung ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.
Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Münsterhof 20, **Zürich.**

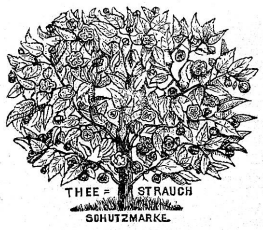
Generalvertreter für die übrige Ostschweiz, inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern und Uri:
A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik, **Rüti** (Zürich).

Jede „Singer"-Nähmaschine
erhältlich gegen Ratenzahlungen oder gegen baar mit 10% Sconto.
Unterricht auch im Hause gratis.
Garantie auf Factura.
Preiscourante und Atteste auf Verlangen franco. [4206

Neue Singer-Maschine mit Ringschiffchen

Besondere Vorzüge: Ueberraschend leichter, ruhiger und schneller Gang, prachtvoller Perl- und Steppstich. Extra starkes Modell für grössere Confections- u. Militärarbeiten.
Die **Compagnie „Singer"** von Newyork unterhält überall Agenturen, ihre Abnehmer gerathen daher nie in Verlegenheit wegen Bezug von Nadeln, Zuthaten etc. **St. Gallen:** Brühlg. 9. **Chur:** Kornplatz 278. **Zürich:** Bahnhofstrasse 66. **Winterthur:** Neumarkt 529.

Schärpen-Bänder [4234
F. Emde, Storchengasse 7, Zürich.



Aechter chinesisch. Thee
Direkte Importation.

Feiner schwarzer Thee zu Fr. 3 per ½ Kilo
Extrafeiner schwarzer Thee „ „ 4 „ „ „
Feinster schwarzer Thee „ „ 5 „ „ „
Auch zu haben in ¼ Kilo-Paketen.
Jedes Paket ist mit nebenstehender Schutzmarke versehen und allein ächt zu haben bei
4101] **A. Füllemann,**
(H 2093 Q) 17 Speisergasse, **St. Gallen.**

Omnibus an den Bahnhöfen. **Rheinfelden.** Rheinbäder. Milchkuren. Kurmusik.

Hôtel und Soolbad „Schützen"
Altrenommirtes Haus.

Eröffnet mit 1. Mai. Schöne, ländliche Lage. Waldpark. Neue, vervollkommnete Douche- und Inhalations-Einrichtungen. Komfortable, freundliche Zimmer. Vorzügliche Küche. Billige Pensionspreise mit **Reduktion** bis Mitte Juni. — Prospektus gratis. [4015
A. Z'graggen.

Gestrickte Gesundheits-Corsets
aus der ersten Schweiz. Corset-Strickerei
v. **Ernst Gottfr. Herbschleb** in Romanshorn,
von Aerzten und Fach-Zeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, dauerhafte Elasticität** und **exakte Arbeit.** Man achte desshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutz-Marke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz. [4177
— Probe-Corsets per Nachnahme. —

Maisgries, extra Qualität,
Polentamehl sendet **Handelsmühle Surava** (Graubünden) in Säckchen von 10 Kilogr. zu Fr. 4. 50 franko durch die ganze Schweiz. [3673
Vorzügliches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder.

Garantirt waschächte, nach allerneuesten Dessins bedruckte
Sommerstoffe
in grossartigster Auswahl à 40 Cts. per Elle oder 65 Cts. per Meter bis Fr. 1.25 per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [3990
Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.

„Magen-Darmkatarrh"
oder Verschleimung der Verdauungsorgane.
Das unter diesem Titel erschienene Schriftchen gibt den mit obigen Leiden Behafteten Anleitung zur erfolgreichen Behandlung dieser Krankheit. Das Buch wird gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) franko versandt von der **Poliklinik** in **Heide** (Holst.), Oesterweide. [3278

CHOCOLAT KLAUS
LOCLE.
Goldene Medaille
Weltausstellung Antwerpen
1885.
Von anerkannt **vorzüglicher** Qualität in allen Sorten. (H 410 J)

Löslicher Cacao
empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung und **ausserordentlich billigen** Preis. [3737
Verkaufsstellen überall.

CHOCOLAT KLAUS CHOCOLAT KLAUS CHOCOLAT KLAUS

Handstickerei
von [4207
Frau Knechtli-Fæssler
(von Appenzell)
Farbgut - **St. Gallen** - Langgasse
Namensachen, Monogramme, Festons etc.
Mit Seide, Garn und Wolle.
Beliebige Dessins zur Einsicht.
Prompte und billige Bedienung.

Billigste Preise — Prospectus gratis
SOOLBAD RHEINFELDEN
HOTEL ENGEL
Neueste Einrichtungen
Omnibus
H. OERTLI-BÜRGI.
(4019)

Natürliche
Mineralwässer
Direkter Bezug von den Quellen
Ems, Selters, Karlsbad, Hunyadi, Vichy, Apollinaris, Friedrichshall, St. Moritz, Fideris etc.
in stets frischer Füllung.
Quellsalze & Pastillen
Meersalz, Rheinfelder-, Dürkheimer- und
4327] Kreuznacher- (M327G)
Mutterlauge zu Bädern.
Badeschwämme
in grosser Auswahl.
Billigste Preise. Prompte Bedienung.
Es empfehlen sich angelegentlichst
Klapp & Baumann
Droguerie z. Falken, St. Gallen.

Klosters Eisenbahnstation Landquart **Klimatischer Sommerkurort.** Schweiz Graubünden.

Mildes, voralpines Klima. — 1200 Meter ü. M. — Mittlere Saison-Temperatur 13°.

Hôtel und Pension Brosi

mit allem Comfort. Schönste Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Buchen- und Tannenwaldungen mit ebenen und leicht ansteigenden Spazierwegen. Mässige Preise. Arrangements für Familien. **Prospecte.** Kurarzt. Eigenthümer: **G. Stifler,** auch Eigenthümer des **Kurhauses Davos-Dörfli.** [3924

Dennler's Eisenbitter

— Interlaken —

eine glückliche Verbindung der heilkräftigen Pflanzenstoffe des Magenbitters mit löslichem Eisen, wird zur Linderung und Heilung der **Blutarmuth, Bleichsucht** und **allgemeiner Schwächezustände** bei Erwachsenen und Kindern seit Jahren mit schönsten Erfolgen angewendet. Für Reconvalescenten und Altersschwache ein angenehmes Stärkungsmittel. Unterstützung bei Luft- und Badekuren.

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter den verschiedenartigen Eisenpräparaten dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, neben allgemeiner Stärkung und Blutbildung zugleich rasch die gesunkene Verdauung wieder hebt.

Von Aerzten vielfach verordnet und bestens empfohlen. [3954

Zu haben in allen Apotheken. Preis Fr. 2. —.

Graubünden. **Pension Mattli, Langwies.** 1377 Meter ü. M.

— 4 Poststunden von Chur und 3 Wegstunden von Davos. —

Ausgezeichnete Gebirgsluft. Angenehme, geschützte Lage. Freundliche Zimmer, gute Küche, Telegraph im Hause. Privatfuhrwerk oder Reitpferd zur Verfügung. Pensionspreis 3 Fr., Zimmer 1—2 Fr. (H. 714 Ch.) [4208

Goldene Medaille Paris 1884.

Goldene Medaille Antwerpen 1885. [3625]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Für die Reise- und Bade-Saison

empfehle:

Herren-Bergschuhe, mit zweckentsprechendem Beschlage.
„ **Touristen-Schuhe** verschiedener Arten.
„ **Bottines** in schönen Formen, vielen Genres.
„ **Halbstiefel,** kurze Rohr, sehr praktisch für korpulente Herren.

Damenstiefel, Elastique
„ Schnür u. Knöpfe
Damenschuhe
Damen-Bergstiefel
} in einfachen und ganz eleganten Arten, grösste Auswahl.
Damen-Pantoffeln, viele Arten.

Oben benannte Artikel sind in grosser Auswahl und jeder Grösse auf Lager, kann somit jedem Wunsche entsprochen werden. [4132

— Bestellungen auf's Mass prompt. —

Brühlgass-Ecke 12 St. Gallen. **Joachim Bischoff** Brühlgass-Ecke 12 St. Gallen.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.**

Man verlange nur echte **Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate! **Vorräthig** in den Colonial- u. Delicatesswaaren-Handlungen, bei Droguisten u. Apothekern; **Kemmerich's Fleisch-Pepton hauptsächlich bei letzteren.** [3569] (H 08549)

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —

2590] **Nef & Baumann, Herisau.**

= Aussteuern =

zu Preisen von Fr. 300, 350, 400, 450, 700, 800, 1200 bis Fr. 2000.

Betten mit doppelten Matratzen

von Fr. 85, 95, 100, 120, 140, 300 bis Fr. 500.

— Schlafzimmer-Einrichtungen —

von Fr. 250, 350, 400, 500 bis Fr. 2000.

Mobilien und Polsterarbeiten

zu äusserst billigen Preisen und in anerkannt solider Arbeit empfiehlt und stehen obige stets zur Einsicht offen in den Lagerräumen von

4111] **L. Billeter,** vormals Billeter & Nägeli, 15 Beatengasse 15, Bahnhofquartier, **Zürich.**

Grosse goldene Medaille Paris 1885.
Silberne Medaille Paris 1882. [3982

Ehrendiplom Paris 1882.

Diplom mit Auszeichnung Zürich 1885.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank.

4034] Geringste Verwaltungskosten. Reine Gegenseitigkeit, daher alle Ueberschüsse den Versicherten, somit niedrigste Prämie. Schon die erste Jahresprämie ist dividendenberechtigt. **Winter,** Generalagent, **Zürich,** Augustinergasse 20.

3431] X 3638]

WIEN 1873 — SYDNEY 1880 — LONDON 1862 PRIZE MEDAL — PARIS 1867

Da uns vielseitig bekannt geworden, daß **Schuhe** und **Stiefel** geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** an der Sohle tragen.

Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.

Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb.

Hôtel und Kuranstalt Weissbad Ktn. Appenzell I. Rh.

2730' über Meer. am Fuss des Säntis.

Standquartier für genussreiche Gebirgstouren. Komfortabel eingerichtet, grossartige Parkanlagen, **reizende, geschützte, staubfreie Lage.** Bekannt für **gute** Küche und **reellen** Keller. Telegraph im Haus. Prospekte gratis. (O G 1706) [4109

Schutzmarke.

HOFFMANN'S REIS-STÄRKE [4043]

Weltberühmtes Fabrikat, garantirt rein, ohne jede Beimischung.
Tägliche Production 130,000 Cartons = 50,000 Kilos.

HOFFMANN's SILBERGLANZ-STÄRKE (H 2167 Z)

enthält alle Zuthaten zum Glanzbügeln.

In allen guten Colonial- und Material-Geschäften käuflich.

Agentur für die Nord-, Ost- u. Centralschweiz: **Carl Günther, Zürich.**

Himbeer-Syrup
Citronen-Syrup
Copillair-Syrup
Johannisbeer-Syrup
Mandel-Syrup

4238] empfiehlt billigst (M 326 G)

Die Droguerie von

Klapp & Baumann

zum „Falken", St. Gallen.

[4168]

Tapeten und Rouleaux,

grosses und bestassortirtes Lager in neuen, geschmackvollen Dessins.

— Billigste Preise. —

Musterkarten zur Verfügung.

R. Gut (vormals Grossmann-Weber)

3351] Kirchgasse 32, **Zürich.**

Viele Neuheiten in **Schuss-Hieb-Stich-Waffen**

Preislisten gratis.

Hippolit Mehles, Waffenfabrik Berlin W., Friedrichstrasse 159. (4146)

Das

= Resten-Lager =

in **Reiden** (Kanton Luzern)

versendet franko **Resten** von **Baumwolltuch, Indienne, Cretonne, Levantine, Schürzenstoffe, Herren-** und **Damenkleiderstoffe, Sammt** etc. zu billigsten Preisen. — **Wiederverkäufer gesucht.** [4139

3381 Jeder Kaufmann probire die **Tinten** mit dem **goldenen Thurm.** Ma 1291 Z

Beim Bahnhof. **LUGANO.** Beim Bahnhof.

Hôtel-Pension Beau-Regard mit Villa.

— Sehr mässige Passanten- und Pensionspreise. —

4119] *Frau Hirt-Wyss.*

Klimatischer Luftkurort **Hasleberg** ob Meiringen, Berner Oberland.

900 M. über Meer. Unvergleichlich günstiges Höhenklima.

Kurhaus Hotel „Alpbach".

4099] Prachtvolle Lage. Entzückende Aussichten auf die Schneegebirge, Well-, Wetter- und Engelhörner, den Rosenlauigletscher und die Wasserfälle des Reichenbachs. Bäder und Douchen. Ausgezeichnetes Quellwasser. Küche und Keller vorzüglich. Höchst comfortabel eingerichtet. **Pensionspreis: Mai, Juni und September Fr. 4 bis Fr. 5, Zimmer inbegriffen; Juli und August Fr. 5 bis Fr. 8.**

Ulr. Huber, Besitzer.

Luft- und Molkenkuranstalt Tannenberg

bei **Haslen** (Kanton Glarus)

ist seit **Mitte Mai** wieder eröffnet.

Sehr gesunde Lage inmitten schattiger Tannenwaldungen. Prachtvolle Aussicht. — **Pensionspreis (Alles inbegriffen) 3 Fr.** [4233

Gefl. Anmeldungen erbitte frühzeitig. *Fritz Streiff.*

Appenzell A. Rh. **Schwellbrunn.** 972 Meter über Meer.

Gasthof & Pension z. Kreuz.

Besitzer: J. Diem-Schlegel.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit dem Tit. Publikum seinen durch Neubauten bedeutend vergrösserten Gasthof angelegentlich zu empfehlen, und macht besonders Gesellschaften, Vereine, Touristen etc., sowie Kurgäste, welche längern Aufenthalt zu nehmen wünschen, hierauf aufmerksam. Sonnige, freie Lage, prächtige Aussicht vom Hause aus selbst, sowie von den naheliegenden Punkten: Steinbruch, Sitz, Hurst etc. Schöne Spaziergänge auf ebenen, sowie leicht und strenger ansteigenden Strassen und Höhen. In der Nähe schöne Waldungen, Milch und Molken. Schwellbrunn eignet sich durch seine Lage, durch ganz geringe Temperaturschwankungen, reine frische Luft, vorzügliches Trinkwasser, hauptsächlich für klimatische Sommerkuren, Vorbeugungskuren gegen Erkrankungen, Verbesserung der Blutbildung und Ernährung etc., und ist desshalb Solchen, die an chronischen Katarrhen der Athmungsorgane leiden, sowie Blutarmen, Bleichsüchtigen, Reconvalescenten von schweren Krankheiten, ferner Solchen, die wegen geistiger Ueberanstrengung der Ruhe bedürfen, und selbstverständlich auch Denen, die sich für einige Zeit dem Geräusch der Städte und Industriebezirke entziehen wollen, sehr zu empfehlen. Herr Dr **Zoller** von Schönengrund besucht wöchentlich wenigstens zwei Mal und ist zu jeder Auskunft bereit. [4135

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Küche, gesunde reelle Weine, aufmerksame Bedienung und billige Preise das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Post- und Telegraphenverbindung zunächst dem Hause. Täglich zweimalige Postverbindung von und nach Herisau. (H 465 G)

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. Diem-Schlegel, Propr.

Ersatz für Limonade und Selterswasser

(zum Selbstansetzen)

Philanthrop.

Ein erfrischendes, moussirendes Getränk (alkohol- und essigfrei)

von **Herm. Ludwig** in **Bern.**

Die Ingredienzen zu 10 Liter „Philanthrop" kosten in Paqueten mit Gebrauchsanweisung **Fr. 1. 50** per Paquet. — Niederlagen in den meisten grösseren Ortschaften der Schweiz. [4180

Glacé-Handschuh-Fabrik

Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13. **J. BÖHNY** Filiale: **Basel** Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

Fabrikation aller Sorten **Leder-Handschuhe.** **Grosses Lager** aller Sorten **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt,** **„System Victoria"** **ohne Seitennaht,** passt vorzüglich.

— **Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt.** — [4112

Soolbad Rheinfelden.

Gasthof zum Schiff.

Durch seine anerkannt gute und billige Führung bestens empfohlen. Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst. [4144

Wwe. Louise Erny.

Toggenburg (Schweiz). **Wildhaus.** Kanton St. Gallen.

Klimatischer Kurort

3680 Fuss ü. M., am Fusse des Säntis.

Gasthof zum Hirschen.

4232] Angenehmer Sommeraufenthalt mit reiner Alpenluft; für Touristen, Gesellschaften geeignete Ruhestation. 4 Stunden vom Säntis, Post und Telegraph nebenan, Badeeinrichtungen mit Douchen im Hause.

Eigene Fuhrwerke nach den Bahnstationen **Haag, Buchs, Ebnat.** Zuverlässige Bergführer.

Billigste Pensionspreise.

Im Juni Preisermässigung.

Prompteste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

A. Walt.

Felsenegg. 910 m über Meer. Schönfels.

Lufkurort auf dem Zuger-Berg (Schweiz).

Ruhiger, angenehmer Aufenthaltsort. Prachtvolle Waldungen. Spaziergänge. Aussichtspunkte. Arzt. Bäder. Milch und Molken. Eisenbahnstation Zug. Telegraph etc. — Prospekte und nähere Auskunft über die Kuranstalten ertheilen bereitwilligst (M 5858 Z) [4172

Für Felsenegg: **J. P. Weiss,** Propr. **Für Schönfels:** **J. M. Bodmer.**

NB. In Felsenegg können Massagekuren, verbunden mit schwedischen Douchen und Heilgymnastik, gemacht werden.

Höheres Töchter-Institut zum rothen Haus

in **Reutlingen** (Württemberg).

— Beginn des nächsten Quartalkurses den 22. Juli. —

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, wissenschaftlichen Fächern und allen weiblichen Handarbeiten (Frauenarbeitsschule). Französische und englische Konversation. Tüchtige Lehrkräfte. Sorgfältige Erziehung und freundliches Familienleben auf christlicher Grundlage. Schöne, gesunde Lage.

Referenzen: HH. Oberkons.-Rath Dr. **Burck,** Stuttgart; Landammann **Zweifel,** Oberstlieut. **Gallati,** Glarus; Schul-Inspektor **Heer,** Mitlödi (Glarus); Rathsherr **Pfeiffer,** Pfarrer **Pfeiffer,** Fabrik-Inspektor Dr. **Schuler,** Mollis (Glarus); **H. Eidenbenz,** Rämistrasse, Stadelhofen, Pfarrer **Fröhlich,** St. Anna, Zürich.

Prospekte durch die Vorsteherin: Frl. Beglinger. [4148

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: **Weber & Aldinger** **L. Bernoulli** **Zürich & St. Gallen.** **Basel.** Zu haben bei den grössern Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [3723

Hôtel-Pension Bad Nuolen

am obern Zürichsee.

Mineral-, Sool-, Dampf- & Douche-Bäder.

— Eröffnet Mitte Mai. —

Gelegenheit zu **Milch- und Molkenkuren.** Schattige Anlagen beim Hause, Waldung in nächster Nähe. **Arzt** zur Verfügung. Gelegenheit zu Lustfahrten auf dem See. Post und Telegraph im Hause. Von Mitte Juni an täglich zweimalige Omnibusverbindung mit Lachen. Pensionspreis Fr. 4—5. **Kuranten, Gesellschaften, Hochzeiten** und **Schulen** bestens empfohlen.

4176] **Frau Wittwe Vogt-Stähelin,** Propr.

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

— J. F. Zwahlen, Thun. —

Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [3829

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.